

Die Hybridisierung von **Wolf** und **Hund**

Prävention in den Alpen



LIFE WOLFALPS EU
LIFE18NAT/IT/000972



Der tschechoslowakische Wolfhund: ein Hund, der aussieht wie ein Wolf

Der Tschechoslowakische Wolfhund ist **eine eigenständige Hunderasse**, deren Aussehen, Konstitution, Bewegung, Fell und Färbung der eines Wolfes sehr ähnlich ist. Aus diesem Grund besteht die Gefahr, dass tschechoslowakische Wolfhunde **mit Wölfen verwechselt** werden, wenn sie frei herumlaufen. Das kann zu unnötiger Panikmache führen. Besitzer:innen solcher Hunde sollten folgende Ratschläge beherzigen:

- Legen Sie Ihrem Hund ein **auffälliges Halsband oder Halstuch an**, damit er nicht für einen Wolf gehalten wird, wenn er frei herumläuft oder fotografiert wird.
- Wenn Sie jemand auf der Straße fragt, ob der Hund an Ihrer Leine ein Wolf ist, nehmen Sie sich bitte zwei Minuten Zeit, um zu erklären, dass es sich um **einen reinrassigen Hund** handelt.
- Verwenden Sie geeignete Zäune, um Ihren Hund auf dem Grundstück zu halten und **gelegentliche Ausbrüche zu vermeiden**.
- Wenn Ihr Hund entlaufen ist, informieren Sie **sofort** die Gemeinde und/oder die Polizei und geben Sie so vielen Menschen wie möglich Bescheid: Sie werden Ihren Hund schneller finden und verringern so das Risiko, dass ihr Hund mit einem Wolf verwechselt wird.
- Wenn Sie bemerken, dass in einem Medienbericht ein tschechoslowakischer Wolfhund mit einem Wolf verwechselt wird, machen Sie auf den Fehler aufmerksam.

Was kann man tun, um die Hybridisierung zwischen Wolf und Hund zu verhindern?

Hybride sind in den Alpen zum Glück noch kein Problem: Gemeinsam kann man dieser Entwicklung vorbeugen, damit Wölfe Wölfe und Hunde Hunde bleiben!

- 1_ Es ist sehr wichtig, eigene **Hunde immer im Auge zu behalten** und sie nicht unbeaufsichtigt herumlaufen zu lassen.
- 2_ Wenn **streunende Hunde** gesichtet werden, ist es wichtig, sie bei der Gemeinde zu melden, damit sie eingefangen werden können. Ihre Besitzer:innen werden sich freuen, sie wieder in die Arme schließen zu dürfen. Andernfalls werden sie die Chance haben, an eine neue Familie vermittelt zu werden.
- 3_ Führen Sie Ihren Hund beim Spazierengehen immer in Ihrer Nähe und nehmen Sie ihn, wenn nötig, an die Leine.
- 4_ Halten Sie Hunde in der Dämmerung und in der Nacht geschützt (in einem Zwinger oder im Haus), das gilt besonders für unkastrierte Rüden und läufige Hündinnen während der Paarungszeit der Wölfe (Jän. - März).





APAP 

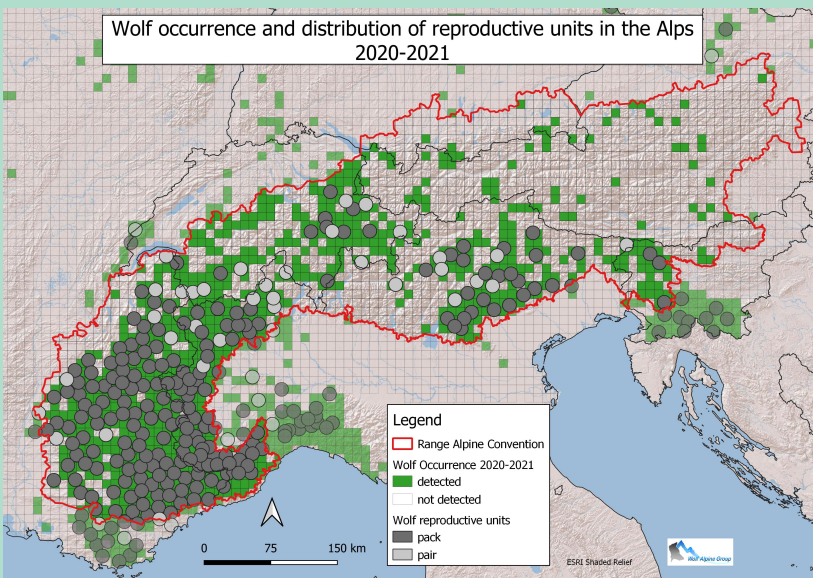
Die natürliche Rückkehr des Wolfes in die Alpen

Die jahrhundertlange intensive Bejagung hatte den Wolf in Europa an den Rand der Ausrottung gebracht: Während der letzte Wolf in den Alpen in den 1920er Jahren getötet wurde, gab es in Italien nur noch etwa hundert Exemplare, die auf einige wenige Bergregionen im mittleren und südlichen Apennin beschränkt waren. Seit den 1970er Jahren hat sich die Einstellung zum Wolf verändert und er wird nicht mehr als Feind betrachtet, den es auszurotten gilt, sondern er ist zu einem **wichtigen Bestandteil der Artenvielfalt** geworden, den es zu schützen gilt, um das Gleichgewicht der Ökosysteme zu gewährleisten.

Die Jagd auf Wölfe wurde verboten und die Art europaweit unter Schutz gestellt. **Die Wolfspopulation erholte sich.** Ausgehend von den kleinen Restpopulationen im Apennin und in Osteuropa ist der Wolf von selbst in die Alpen zurückgekehrt. Die geschätzte Größe der Wolfspopulation in den Alpen im Jahr 2020/2021 beträgt 206 Rudel und 37 Paare.

Karte der Wolfsverbreitung in den Alpen (Monitoringjahr 2020/2021)

Quelle: Wolf Alpine Group (2023). The wolf Alpine population in 2020-2022 over 7 countries. Technical report for LIFE WolfAlps EU project LIFE18 NAT/IT/000972, Action C4.



Wolf und Hund: Verwandte, Rivalen, Freunde

Wolf und Hund gehören zur **selben Art**, aber der Hund ist das Ergebnis der seit mehr als 14.000 Jahren andauernden Domestizierung und Selektion durch den Menschen. Die **Beziehung zwischen Wölfen und Hunden** ist sehr komplex: Einige Hundarten werden eingesetzt, um Nutztiere vor Wolfsangriffen zu schützen, Wölfe können Hunde töten, Hunde können Krankheiten auf Wölfe übertragen und Wölfe und Hunde können sich miteinander kreuzen und Hybridwelpen hervorbringen, die sich wiederum fortpflanzen können.

Schließlich können **verwilderte Hunde** mit Wölfen um Nahrung konkurrieren und dem **Wolf** einen **schlechten Ruf** verschaffen, da er für Risse von Wild- und Haustieren verantwortlich gemacht wird, selbst wenn es sich bei dem Angreifer um einen streunenden Hund handelte.

Wolf-Hund-Hybridisierung

Eine Hybridisierung findet statt, wenn sich zwei Individuen genetisch unterschiedlicher Arten oder Unterarten kreuzen und ihre Nachkommen fruchtbar sind.

Hybridisierung ist dann ein Problem, wenn sie auf **nicht natürliche** Ursachen zurückzuführen ist. Technisch gesehen handelt es sich um eine **anthropogene Hybridisierung**, wenn wildlebende Arten mit domestizierten Arten in Kontakt kommen oder wenn Umweltveränderungen Begegnungen zwischen Arten oder Unterarten ermöglichen, die ohne menschliches Eingreifen nie stattgefunden hätten. Eine der Hauptursachen für die Hybridisierung zwischen Wölfen und Hunden ist das Vorhandensein von streunenden Hunden und Straßenhunden.

Der Hund und der Wolf gehören zur selben Art (*Canis lupus*) und sind daher genetisch sehr eng miteinander verwandt. Die Domestizierung von Hunden ist jedoch ein jahrtausendelanger Prozess, der zu erheblichen Variationen im Aussehen (dem so genannten Phänotyp) sowie zu genetischen und verhaltensbedingten Variationen geführt hat. Wolf-Hund-Hybriden sind fruchtbar und können sich mit Wölfen rückkreuzen, so dass sie Eigenschaften vererben, die für die ökologische Rolle des Wolfes nicht geeignet sind.

Eine **Hybridisierung ist ein seltenes Ereignis**, das eintreten kann, wenn sich eine läufige Wölfin mit einem großen Hund paart z. B. weil sie durch illegale Verfolgung ihren Partner verloren hat oder während der Abwanderung kein Wolfspartner vorhanden ist. Illegale Verfolgung und Straßenhunde können daher die Entstehung von Hybriden in freier Wildbahn beeinflussen, ebenso wie der Unfalltod eines Wolfs oder die Anwesenheit streunender Hunde, auch wenn diese eigentlich einen Besitzer haben.

In Europa ist die mögliche Hybridisierung mit Hunden eine große Bedrohung für den Erhalt der Wölfe. Aus diesem Grund fordert in Europa die Berner Konvention (Empfehlung Nr. 173/2014) die Mitgliedstaaten auf, Maßnahmen zur Überwachung und Vorbeugung dieser Bedrohung zu ergreifen und die festgestellten Fälle konkret zu behandeln, indem Wolf-Hund-Hybriden aus der freien Wildbahn entnommen werden.

Wie kann man einen Hybriden von einem Wolf oder einem Hund unterscheiden?

Einige der typischen Merkmale des Wolfes sind: Fell mit graubraunem Grundton, wobei der Rückenbereich von den Schulterblättern bis zum Schwanz dunkler ist. Helle Färbung um die Lippen, am Bauch und an dem inneren Teil der Beine. Die Ohren sind breit und dreieckig, nie hängend. Der Schwanz misst bis zu einem Drittel der Körperlänge.

Abweichungen von diesem typischen äußeren Erscheinungsbild können normal sein. Im Allgemeinen ist ein Tier stark hybridisierungsverdächtig, wenn es sehr ausgeprägte atypische Merkmale aufweist wie z. B. eine einheitliche helle oder schwarze Färbung ohne Maske und einen hellen Bauch, auffällige Streifen, atypische Farbe (oft weiß oder schwarz) im Fell, Depigmentierung der Nase, des Zahnfleisches und der Fußballen, hängende Ohren usw.

Reicht das äußere Erscheinungsbild aus, um einen Hybriden zu erkennen?

Obwohl bei einigen Merkmalen ein atypisches Aussehen direkt auf eine Hybridisierung hinweisen kann, ist dies nicht immer der Fall. Oft kann nur mit Hilfe einer DNA-Analyse bestimmt werden, ob es sich um einen Wolf oder einen Hybriden handelt.

Hybridisierung im alpinen Kontext

Im alpinen Kontext wird das Phänomen der Hybridisierung in der Regel rechtzeitig gemeldet und bietet somit eine konkrete Möglichkeit des Managements. Neben einem starken Engagement für Maßnahmen zur Verhinderung des Phänomens, gibt es in den unterschiedlichen Ländern der Alpenregion verschiedene Ansätze zum Umgang mit dem Thema. Im Rahmen der Aktion A6 hat das LIFE WolfAlps EU Projekt daher "Leitlinien für das Management von Wolf-Hund-Hybriden in alpinen Regionen" erstellt (https://www.lifewolfalps.eu/wp-content/uploads/2021/09/A6_Deliverable_Long-term-shared-management-of-hybrids.pdf). In diesem Dokument werden die Strategien der beteiligten Länder Frankreich, Italien, Österreich und Slowenien dargestellt. Während in Slowenien beispielsweise Hybride zum Abschluss freigegeben werden, ist dies in Italien nicht erlaubt. Dort besteht die Strategie darin, diese Tiere reproduktiv zu neutralisieren. Die Bemühungen zielen darauf ab, die Wolf-Hund-Hybride einzufangen, eine Vasektomie oder Sterilisation vorzunehmen und sie wieder in die Natur zu entlassen.

Bei früheren Monitoring-Kampagnen (einschließlich dem genetischen Monitoring) der Wolfspopulation in den Alpen konnten noch keine Wolf-Hund-Hybride nachgewiesen werden. In der Monitoring-Saison 2020-2021 wurden in Italien insgesamt vier Fälle von reproduktiven Rudeln mit Wolf-Hund-Hybridisierung in Ligurien, Piemont und Friaul-Julisch-Venetien dokumentiert. Studien, die in den letzten Jahren im internationalen Kontext durchgeführt wurden, haben einen sehr geringen Prozentsatz (weniger als 2 %) an Hybriden in Italien dokumentiert, was bestätigt, dass dieses Phänomen in den Alpen erst vor kurzem neu aufgetreten ist.

Im Übergangsbereich zwischen dem Apennin und den Alpen, im ökologischen Korridor des ligurisch-piemontesischen Apennins, wurden hingegen immer wieder Hybride dokumentiert, die sich aus dem toskanischen Apennin ausgebreitet haben. In diesem Gebiet ist eine spezielle Aktion des LIFE-Programms WolfAlps EU, Aktion C5, geplant, um das Problem zu entschärfen.

In Österreich wurden bisher noch keine Wolf-Hund-Hybride nachgewiesen. Die nachgewiesenen Fälle in Friaul-Julisch Venetien und in Slowenien zeigen allerdings, dass das Thema nicht ignoriert werden kann. Der österreichische Managementplan (Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs, 2021: Wolfsmanagement in Österreich. Grundlagen und Empfehlungen. Aktualisierte Version 2021. 37 S.) empfiehlt, neben dem Ergreifen von Maßnahmen, die das Herumstreuen von Hunden reduzieren, festgestellte Hybride im behördlichen Auftrag aus der freien Wildbahn zu entfernen. Diese Empfehlung wurde auch in dem von LIFE WolfAlps EU erstellten gemeinsamen Dokument festgehalten.

Ziel im LIFE WolfAlps EU Projekt ist es, dieses Phänomen zu dokumentieren, es im Auge zu behalten und einen Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Herangehensweisen der Expert:innen aus den beteiligten Ländern zu ermöglichen um diese ernsthafte Bedrohung für die Integrität des genetischen Erbes des Wolfes zu minimieren.





APAP

Das Projekt LIFE WOLFALPS EU

Das europäische LIFE WOLFALPS EU Projekt arbeitet an der Verbesserung der Koexistenz zwischen dem Wolf und den Menschen, die in den Alpen und dem ligurisch-piemontesischen Apennin leben und arbeiten, indem es gemeinsam mit den Interessenvertreter:innen Lösungen erarbeitet und umsetzt, um den langfristigen Erhalt des Wolfes in den Alpen und entlang des Apenninkorridors zu gewährleisten.

LIFE WOLFALPS EU ist in den gesamten Alpen und im ligurisch-piemontesischen Apennin tätig und umfasst zwanzig italienische, französische, österreichische und slowenische Partner sowie Dutzende von Vereinen und Organisationen, die sich zur Unterstützung des Projekts entschlossen haben.

Partner



Kofinanzierer



www.lifewolfalps.eu • info@lifewolfalps.eu

